SONNTAG, 29. NOVEMBER 2009, SEITE 48

Ihre Leserbriefe richten Sie bitte an Inte Leserbriefe richten Sie bitte an INGRID BRACHMAYER Ieserbriefe@kleinezeitung.at Fax: 0463/58 00-307; per Post an Kleine Zeitung Leserbriefe, Funderstraße 1 a, 9020 Klagenfurt Bitte geben 5ei mmer Ihre genaue Wohnanschrift und Telefonnummer an



LESERSTIMMEN

Kein Brückenbau ohne Dialog

Protest über Nicht-Einladung des Hei matdienstes zum Festkomitee für 90-Jahr-Feier der Volksabstimmung hält an.

un ist es offensichtlich: Der

dem BZÖ unbotmäßige Hei-

eingeladen.

matdienst (KHD) wurde nicht in das Festkomitee 2010 zur

Vorbereitung der nächstjährigen

Eine breite Spur von Ignoranz

und Gesprächsverweigerung ge-

genüber Konsensgruppe, Slowe-nenverbänden und KHD führt

durch unser Land. Der selbst er-

nannte Brückenbauer Landes-

hauptmann Dörfler hat bisher

. . . Anerkennung für einen un

bekannten Helden.

IN TIMEL/DISTR BULLS

10.-Oktober-Feier

EINSPIELER -TEIL 2 die Schmuckwerkstatt



Mitja Einspieler, Schmuckdesig ner und Gold-

Der Diamant, der edelste aller Steine

Der Trend hin zum Diamant ist ungebrochen. "Die Nachfrage ist in den letzten Monaten nochmals deutlich gestiegen", weiß Mitja Einspieler von der Schmuckwerkstatt in Klagenfurt zu berichten. "Die Menschen halten verstärkt Ausschau nach sicheren Anlageformen. Der Diamant mit sei ner faszinierenden Symbolik für Beständig-

keit und Reinheit steht dabei hoch im Kurs!



www.kleinezeitung.at/reporter



LESER-REPORTER. Dieses Foto übermittelte uns Leser-Reporter Erwin Wiltsche aus Kla genfurt. Wir danken herz lichst! Werden auch Sie Leser-Reporter SMS/MMS: 22022 E·Mail: reporter@ kleinezeitung.at Internet www.kleinezeitung.at/

Passend zur Vorweihnachtszeit hat Laura von ihrer Oma ein Lebkuchenhaus geschenkt bekom-

seine Unfähigkeit bewiesen, Brü cken zu bauen Er ist nicht fähig, jenen gesell

schaftlichen Mörtel zuzuberei ten, der für die Fundamente. Pfei ler und Widerlager von Brücker so wichtig ist. Fundamente un-Widerlager, die aus Verfassungs und Gesetzestreue sowie Pfeile die aus menschlicher Zuwer dung, Solidarität, Wertschätzun und Anerkennung bestehen. Er der Brückenbauer - weiß noc immer nicht, dass das Tragwer (=Überbau) einer Brücke noc immer aus dem Anhören, Zuhö ren und miteinander sprecher also aus dem Dialog besteht. De Landesvater ist auch nicht in de Lage, die verfeindeten Brüder de verschiedenen Gruppen gemein sam an einen Tisch zu bekom men. Das Festkomitee wäre ein unverbindliche Gelegenheit dazgewesen.

Ein Bild der "Vielfalt in der Ein heit unserer gemeinsamen Hei mat Kärnten" sollte nach 90 Jah ren ganz Österreich und der werdenden Europa gezeigt wer den. Statt dessen verhindert ein übles parteipolitisches Ränke

spiel des BZÖ den längst fälligen Ausgleich mit unseren Slowenen - die Konsensgruppe hat hiezu einen tragbaren und zumutbaren Weg aufgezeigt. Wo Mannesmut zum Frieden stiften gefragt ist, wird bewusst Misstrauen und Urangst gesät, ein armseliges Zeichen politischer Unkultur in Kärnten.

Jörg Haider hätte nach dem großartigen Wahlsieg aus der politischen Stärke heraus den leidlichen Ortstafelkonflikt schon längst gelöst. Er hätte auch den Erfolg für das Jubiläumsjahr 2010 durch Bündelung aller Kräfte bereits in der Vorbereitung für sich abgesichert. Statt dessen wurde der einzig legitimierte Traditionsverband für die Volksabstimmung 1920, der Kärntner Heimatdienst, ausgeladen. Allein, es fehlt den derzeitigen Landesverantwortlichen an Einsicht, Mannesmut, Format und staatsmännischem Weitblick. Als Abwehrkämpfersohn empfinde ich sie als urängstliche, kleinliche, politische Akteure - armes Kärnten!

Arno Manner, Völkermarkt

Zeit für die rote Karte

Der Herr Landeshauptmann lädt den Kärntner Heimatdienst nicht zum Festkomitee ein - zur Vorbereitung der nächstiährigen 10.-Oktober-Feier als Freudenfest aller Kärntner? Er meint, er könne einladen, wen er wolle? Dann wäre das Maß aber voll und dem Populisten mit dem orangen Anorak gebührte endlich die "rote Karte", blamierte er doch dadurch nicht nur wieder einmal sich selbst, sondern er nähme ganz Kärnten in seine egoistische parteipolitische Geiselhaft!

"Harmonisches Miteinander aller Kärntner", "Brückenbau zwischen den Volksgruppen", Gerhard Dörfler hat einfach nichts davon kapiert! Wo sind die Menschen mit Weitblick und Vernunft im "BZÖ", die es dort ja auch geben sollte? Ich fürchte, dieser Mann zerstört die sinnvolle Versöhnungsarbeit anderer, bevor er endlich abgewählt wird.

OMR Dr. Werner Brugger,

Eine utopische Geschichte: Kärnten am 10. Oktober 2220

Während das Land knapp vor dem wirtschaftlichen Kollaps steht, träumen die Orangen von "nationalen" Umzügen für den 10. Oktober 2010. Aber in 300 Jahren wird dieses Datum seine Würde wieder haben ...

reihundert Jahre, das macht schon etwas aus in der Psychologie der Bevölkerungen. Ein Beispiel aus dem September des Jahres 1983. Da waren es gerade dreihundert Jahre her, dass ein Ent-satzheer unter dem Kommando des polnischen Königs Jan Sobieski das von osmanischen Truppen belagerte Wien befreit hatte. Es war hoch an der Zeit gewesen - noch ein paar Tage Belagerung, und unsere Welt würde anders ausschauen. Die Beziehungen zum Osmanischen Reich gestalteten sich in der Folge noch immer kriegerisch, mit der Zeit aber immer kommoder, bis die Osmanen als Verbündete Österreich-Ungarns in den Ersten Weltkrieg eintraten, was ihnen dann aber nicht gut bekommen ist. Wie das mit Jubiıäen halt so ist, im September 1983 musste der Entscheidungsschlacht von 1683 gedacht werden. Da kam die Paneuropa Union Österreich auf einen Gedanken von vorbildhafter Vernünftigkeit: Feiern ja, groß feiern, jedoch unbedingt gemeinsam mit den Türken. Es gab also einen bunten Umzug auf der Ringstraße mit pittoresken historischen Kostümen und Uniformen aus ganz Mitteleuropa, darunter natürlich die St. Veiter Trabantengarde - und als Ehrengäste marschierte ein von der türkischen Regierung entsandtes Janitscharenbataillon nebst Musikkapelle in ihren prächtigen Trachten auf. Kein Hader, kein Getöse von Feindschaft - der Botschafter der Türkei feierte fröhlich mit, und Tausende türkische Gastarbeiter hatten auch ihre Freud'.

Dabei, das dürften die "nationalen" Kreise Kärntens vielleicht einmal bedenken, hatten die Türkenkriege grosso modo über 250(!) Jahre lang gedauert; kaum gibt es eine Ortschaft in NiederösterKärntens Abwehrkampf gegen den SHS-Staat (nicht gegen "Slowenien") – ein Kampf, dem natürlich jede moralische Achtung gebührt

GEGEN von Bertram Karl Steiner

reich, die nicht aufs Grausamste zu leiden gehabt hätte, Brandschatzungen großen Stils, Gemetzel, Entführungen. Versklavungen. Die Zahl der Toten ging in die Zehntausende. Bei der Rückeroberung Ungarns und Belgrads von den Türken dürften auch die Österreicher nicht allzu zimperlich gewesen sein.

- dauerte zwei Jahre, bis die Volksabstimmung am 10. Oktober 1920, mit den Stimmen Slowenisch sprechender Kärntner, das Votum für Österreich erbrachte. Nicht vergessen sollten wir dabei. dass es in den grauslichen Blutpanschereien am Isonzo zwei Jahre vorher - etwa eine Million(!) Tote - auch österreichische Soldaten



Türkische Janitscharen marschierten 1983 in ihren Kostümen mit - beim Umzug zum 300-Jahr-Jubiläum der Befreiung Wiens.

slowenischer Zunge waren, welche Kärntens Südgrenze gegen die italienischen Truppen verteidigten - etwa das Landwehrbataillon Nr. 27 mit der Garnison Laibach; laut Schematismus der K.K.-Armee zu 86 Prozent Slowenen.

Derzeit berauschen, betäuben die Kärntner Orangen sich und uns in Anbetracht des drohenden wirtschaftlichen Kollapses (der Schuldenberg ruft!) im Voraus mit der Planung der Feier zum 90. Jahrestag der Kärntner Volksabstimmung. Der Kärntner Heimatdienst ist ausdrück-lich von den Vorbereitungen ausgeladen, weil er ja in der Konsensgruppe für Versöhnung und Aufarbeitung von Historie eintritt. Trösten wir uns: Dreihundert Jahre nach 1920, also anno 2220, wird es Kärnten endlich geschafft haben, den 10. Oktober so zu begehen, wie es der Würde des Datums entspräche: gemeinsam mit den Kärntnern slowenischer Zunge, gemeinsam mit dem uralten, jungen Nachbarn Slowenien, mit dem uns sechshundert Jahre gemeinsame Geschichte verbindet, mit historischen Aufzügen und vielleicht mit einer schönen Feldmesse im Gedenken an jene (echten!) Kärntner Abwehrkämpfer, die von den Nationalsozialisten mittels Fallbeil ermordet wurden. Vielleicht geht's auch schon früher. Wenn nämlich die Mehrheit der Kärntnerinnen und Kärntner draufgekommen sein wird, dass ihre Heimatliebe von einer Bande skrupelloser Desperados missbraucht und verraten worden ist und dass ebendiese Desperados das Land ausgenommen haben wie eine Weihnachtsgans.

Brückenbauer

Selbst Willkürakte wie jene von Landeshauptmann Gerhard Dörfler gegen den KHD werden dessen Weg der Verständigung nicht durchkreuzen und verhindern können. Sehr bald wird Dörfler auch erkennen müssen, wer die eigentlichen Brückenbauer in Kärnten sind.

Leicht ist der Grund für die Gesprächsverweigerung und den Ausschluss des verständigungsbereiten KHD von der Vorbereitung der Landesfeiern zum 90-Jahr-Jubiläum der Volksabstimmung Kärntner zu durchschauen. Der KHD mit Ohmann Feldner ist unabhängig und kein förderungsabhängiger Erfüllungsgehilfe politischer Parteien. Unbeirrt und frei von politischer Einflussnahme kann und wird daher der Weg der Verständigung und Gesprächsbereitschaft mit allen fortgesetzt.

Franz Jordan, Obmannstellvertreter Kärntner Heimatdienst,

Kleinkarierte politische Akteure voller Urangst

Nun ist es offensichtlich: Der dem BZÖ unbotmäßige Heimatdienst (KHD) wurde



wiederum nicht in das Festkomitee 2010 eingeladen. Eine breite Spur der Ignoranz und Gesprächsverweigerung genüber Konsensgruppe, Slowenenverbänden und KHD führt durch unser Land. Der selbst ernannte Brückenbauer LH Gerhard Dörfler hat bisher seine Unfähigkeit bewiesen, Brücken zu bauen. Er ist nicht fähig, jenen gesellschaftspolitischen Mörtel zuzubereiten, der für die Fundamente, Pfeiler und Widerlager von Brücken so wichtig ist. Fundamente und Widerlager, die aus Verfassungs- und Gesetzestreue sowie Pfeiler, die aus menschlicher Zuwendung, Solidarität, Wertschätzung und Anerkennung bestehen. Er - der "Brückenbauer" - weiß noch immer nicht, dass das Tragwerk bzw. der Überbau einer Brücke noch immer aus dem Anhören, Zuhören und Miteinandersprechen, also aus dem Dialog, besteht. Der Landesvater ist auch nicht in der Lage, die verfeindeten Brüder der verschiedenen Gruppen gemeinsam an einen Tisch zu bekommen. Das Festkomitee wäre eine Gelegenheit unverbindliche dazu gewesen. Ein Bild der "Vielfalt in der Einheit unsegemeinsamen Heimat Kärnten" sollte nach 90 Jahren ganz Österreich und dem werdenden Europa gezeigt werden. Stattdessen verhindert ein übles parteipolitisches Ränkespiel des BZÖ den längst fälligen Ausgleich mit unseren Slowenen - die Konsensgruppe hat hiezu einen gangbaren und zumutbaren Weg aufgezeigt. Jörg Haider hätte nach dem großartigen Wahlsieg aus der politischen Stärke heraus den Ortstafelkonflikt längst gelöst und den Erfolg für das Jubiläumsjahr 2010 durch Bündelung aller Kräfte schon in der Vorbereitung für sich abgesichert. Stattdessen wurde der einzig legitimierte Traditionsverband für die Volksabstimmung, der Kärntner Heimatdienst, ausgeladen. Abwehrkämpfersohn empfinde ich sie als urängstliche, kleinliche politische Akteure armes Kärnten, Arno Manner, 9100 Völkermarkt

leserbriefe@ktz.at

Sämtliche Leserbriefe sind auch auf der KTZ-Homepage – www.ktz.at – zu finden.